Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1928

218 (7.8.1928) Literatur-Beilage

Visual Library

Literatur-Beilage

Plato und wir.

Von
M. Dreßler.

Ein ganz prächtiges lebensvolles Buch liegt vor mir, das ich nun schon zum drittenmal durchgelesen habe. Hier wird Plato, dessen Name die Jahrtausende überdauert hat, der aber für die meisten nichts ist, als eine vergilbte Blume, in seiner vollen höchsten Lebendigkeit geschaut, ergriffen und verkündet und die Begeisterung des Referenten für seinen Autor möchte nicht verfehlen, dieselbe Begeisterung für denselben überall wachzurufen und damit für die größten und entscheidenden Gedanken der Philosophie überhaupt. Im Licht des Geistes des Verfassers wird Plato lebendig, den Goethe bezeichnet hat als einen seligen Geist, der sich herabließ, eine Zeitlang unter den Menschen zu leben und zu lehren. Plato, der begeisterte große Schüler des Sokrates, wird lebendig, seiner historischen Entrücktheit entnommen, wächst gegenwärtig als Mensch und ewig als wirkende Idee in seinen prächtigen Dialogen, in denen sich höchste Weisheit und Schönheit verbunden hat.

Hermann Kutter bringt dieselben in vier Abschnitten: Morgendämmerung, Tag, Tagesarbeit und Abend genannt.

Die Morgendämmerung umfaßt die jugendlichen Dialoge: Lysis, Jugendzeit, in dem 2 junge Freunde zum Nachdenken über ihre Freundschaft gebracht werden, mit dem Resultat, daß sie nicht wissen, was Freundschaft ist. Das große Nicht-Wissen des Socrates wird hier zum erstenmal ausgesprochen; Protagoras, Student und Professor, in dem der wissensbegierige Student erfährt, daß es trotz der glänzenden Rede des Professors keine Wissenschaft der Ethik gibt, daß man ein Wissen der Tugend nicht schwarz auf weiß nach Hause tragen kann, daß Tugend, das innerlichste Problem des Menschen, ein Problem bleibt, das uns immerfort auffordert, zu forschen und zu studieren; daß wir auch hierin nichts wissen; Laches Sport und Erziehung, ein Thema, so aktuell unter uns, daß es heute geschrieben sein könnte. Führt die rein körperliche Erziehung, der Sport, nicht zur geistigen Verödung und seelischen Verrohung? Wie ist die Seele zu erziehen?

Wir wissen nicht, was Pädagogik ist, wenn sie mehr sein soll als eine Technik. Im wesentlichen entscheidet die Naturanlage, gute oder böse, ob ein Mensch gut oder böse wird. Auch hier keine lösende Antwort; um ein Aufmerksammachen auf unser Nicht-Wissen; Charmides, Selbstbewußtsein, eine schwierige erkenntnistheoretische Untersuchung, die darauf hinausläuft, daß das Selbstbewußtsein der Rahmen ist, in dem alles Wissen eingeschlossen ist; Menon, die Seele, in dem die geniale Ansicht vom Lernen der Seele als einem Wiedererinnern dessen, was sie aus ihrer ewigen Heimat mitgebracht hat, entwickelt wird; die Seele wurzelt im Unbedingten; Gorgias, die Entscheidung. In diesem höchst lebendigen Dialog ist die Rede von Wahrheit und Recht ein Gegensatz zum Schein und der Ueberredung durch Rhetorik. Hier wird vom Volksredner gesprochen, der nie langweilig sein darf, und der Ueberredung zum Glauben an den Schein, statt zum Glauben an die Wahrheit. Es wird von der Rhetorik geredet, die dem Krieg vorausging, und die in Genf und Locarno folgte; vom Unrechttun und Unrechtleiden, und welches das Bessere sei.

Die Entscheidung liegt für den Menschen im unbedingten Gutseinwollen an Stelle des inkonsequenten Hin- und Herpendelns im Schein: „Den Gorgias sollte man den Söhnen — und heute auch den Töchtern in die Tasche stecken."

Es folgt ein kurzer Rückblick, in dem an allen besprochenen Dialogen gezeigt wird, wie Freundschaft, Tugend, nicht wißbare Gegenstände sind, sondern wie wir in der Tugend, im Guten regeln, welches der Grund alles Wissens, unseres Seins in Wahrheit ist. Denn das Gute ist das Unbedingte. Und ohne Unbedingtes können weder wir selbst, noch unsere Wissenschaft leben.

Und nun bricht der helle Tag an. Im Phardros Sonnenaufgang wird der große Gedanke vom Gegensatz des Verstandes und des Eros, des heiligen Wahnsinns der Genialität, der Begeisterung entwickelt. In diesem Dialog steht das herrliche unvergängliche Bild von der Seele, die mit ihren 2 Rossen dem Himmelstor entgegenfliegt. Und dann Symposion, das Gastmahl; dieser gewaltige, erschöpfende, schöne Hymnos auf den Eros, der unsere Welt bewegt, von der gemeinsten sinnlichen Liebe aufwärts bis zur Liebe der absoluten Schönheit selbst, bis zur Liebe des einen und einzigen Wissens des Ewigen, Unbedingten hinauf. Platos ewiger und unsterblicher Meistergedanke. Phaidon, Leben, der berühmte Dialog über die Unsterblichkeit der Seele. Verfasser schließt einen besonderen Aufsatz über das Unbedingte an, welchen er der Entwicklungslehre des Darwinismus entgegensetzt. Auf dem Wege über das Unbedingte ist Plato zu seiner Ideenlehre gekommen, dieser, seit Aristoteles so viel mißverstandenen Lehre. Verfasser definiert: „Was ist nun die Idee im Sinne Plato? Mit einem Wort: die Zusammenschau. Das Einheit bildende, vieles Einzelne in einen Begriff zusammenfassende Schauen. Also von dem eben das, was wir Begriff nennen. Aber nicht nur das. Vielmehr drückt sich in der Idee das Gesetzgebende, Zwingende im Bild des Zusammengeschauten aus. Die Idee ist das wahre Sein der gleichsam in ihren Wirkungskreis fallenden Dinge. Sie ist das Logische des begrifflichen Denkens, also Logik überhaupt. Nicht das, was erscheint, sondern das, was ist und sein muß.

Das Sein der Idee ist das Denkgesetz der Logik. Die Ideen sind nichts als Einzelfälle, Einzelfunktionen des Unbedingten. Das Unbedingte ist die Seele der Idee, die Idee der Körper des Unbedingten. Das Unbedingte als Gestalt. Die Ideen sind abstrakt wie das Unbedingte, und konkret wie das Einzelding."

Nun folgt unter Tagesarbeit die Politeia, Politik. Hier wird der Ideale Staat entwickelt, der auf Gerechtigkeit basiert ist, auf den guten Willen, wie Kant sagt; ausgesprochen, daß die Staatsmänner Philosophen sein müssen. Hier steht das berühmte Bild von den Höhlenbewohnern, welche nur Schatten sehen, und die beim Anblick der zierlichen Körper geblendet werden. Theaitetos, Fröhliche Wissenschaft. Mit welcher Frische der Redeweise, wie lebendig unserer Zeit angepaßt, behandelt Verfasser die Erkenntnistheorie Plato's, in der er die Gegensätze des Werdens (Heraklit) und des Seins einander gegenüberstellt. Es folgt Sophistes, Was ist Wahrheit, eine weitere erkenntnistheoretische Untersuchung.

Parmenides, Bild oder Ding. Was sind die Ideen? Jedenfalls nicht geistige Dinge. Sondern: Idee ist die Architektonik des Denkens auf der Grundlage der Logik. Die objektivierten Ideen sind die Projektion der tätigen Ideenfunktion auf das Gebiet der Einbildungskraft, der Phantasie. Denkmethode ist dasselbe wie Idee, aber das eine Mal Original, das andere Mal Bild. Ideen sind Methoden und Bestandteile des Denkens in lebendiger Verknüpfung miteinander.

Philebos Grau, teurer Freund, ist die Theorie und grün des Lebens goldner Baum. Dieser, von den Kritikern „blutleer" genannte Dialog bespricht die Frage, ob in der Sinnenlust oder in der Vernunft das Gute läge. Die Behandlung des Verfassers macht ihn zu einem der lebensvollsten, blutdurchpulstesten Dialogen.

Und endlich der Abend. Verfasser läßt den Blick des greisen Plato über die Nacht unter den ewigen Sternen hinschweifen, seine ganze Lebensarbeit noch einmal an ihm vorüberziehen, mit wundervollen, klaren, charakteristischen Zügen, um endlich im Religiösen zu münden, in Mythos, Märchen zu sprechen von dem Einen Schöpfer der Welt, der uns die Dinge und das Denken gegeben hat, mit denen wir im Unbedingten spielen.

„Das Spiel wird Ernst. Das will sagen: Dem göttlichen und dem einzigen Problem, die einzige Wichtigkeit und das Menschliche und Irdische wird seiner Qual und Angst genommen. Es gibt keine Qual mehr da, wo das Unbedingte nicht in den Prinzipien des Werdens, sozusagen in der Wahrheit zweiten Grades, sondern in der Wahrheit selbst, in dem einen einzigen Prinzip gesucht wird." — Und die letzte Lösung des Nicht-Wissens: „Du sollst alles wissen — aber unter der Voraussetzung, daß ein unbedingtes Wissen dich einfaßt, in dessen mütterlicher Umarmung es dir klar wird, was das Irrationale, das Ueberwissen, das bloß Gegebene bedeutet: Das Zuvorkommen eines Gottes! Ja, Gott ging mir woraus, und darum ist alles Wissen von einem Einfalt umschlossen, die mich zwingt, wieder zum Kind zu werden und zu spielen. Mein Wissen ist Spiel, wie ich ein Gott weiß. Das Nichtwissen des Sokrates ist nichts anderes gewesen, als die geniale Ahnung einer Geisteswelt, die darum kein Nicht-Wissen genannt wird, weil sie nie Gegenstand, dafür aber Quelle und Ermöglichung des Wissens ist: des Unbedingten. — Wir begreifen wohl und nennen das Weltauffassung, Philosophie, Wahrheit, aber wir begreifen ganz und gar nur im Unbegriffenen, das selbst alles begreift und nie begriffen wird. Und dann ist unser Begreifen immerdar nur ein Begreifen von Unbegreiflichem, ein Wissen in Voraussetzungen, die niemand wissen kann, ein Erkennen im Gegebenen . . . — ein Spiel. Alles ist Geschenk. Gerade darum ist das Forschen, Suchen und Philosophieren so gewissenhaft und unermüdlich. Wir suchen nicht ein Unerreichbares, an dem unsere Kräfte erlahmen, sondern schaffen im Gegebenen. Wir freuen uns, den unerschöpflichen Reichtum uns in immer neuen Bildern vor die Augen zu stellen. Wir sehen die Welt wieder, wie sie ist. Wir sind wieder Kinder geworden. Wir spielen wieder."

So etwa, dem Geist nach, endet auch Kants Kritik der reinen Vernunft; simplex sigillum veri; und dieses Einfache finden die Großen, und die Kleinen das Komplizierte.

Möchte aus dem Vorangegangenen klar geworden sein, wie viel noch heute und für ewig die Platonischen Dialogen bedeuten. Und möchte das frische und ausgezeichnete, doch nur 300 Seiten lange Buch von H. Kutter viele zu Plato und damit überhaupt zum philosophischen Denken heranführen.

Neueingänge.

Reichs-Verkehrsführer 1928. Amtlich herausgegeben vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club e. V. München.

H. Erman: Das große Bekenntnis. (Verlag Trowitzsch u. Sohn, G. m. b. H., Frankfurt a. d. Oder.)

Arthur Peltzer: Armut und Fortschritt im Lichte der Bodenreform. (Verlag Hoffmann u. Reiber, Görlitz.)

Dr. Roos: Politik und Gewaltpolitik in Elsaß-Lothringen. (Kommissions-Verlag Carl Fricke, Zürich.)

Dr. Hans Kapfinger: Der Eoskreis 1828 bis 1832. Ein Beitrag zur Vorgeschichte des politischen Katholizismus in Deutschland. (Dr. Franz A. Pfeiffer-Verlag, München.)

Dr. Carl Ludwig Monar und Alwin Böhme: In vier Wochen fünfzehn Jahre jünger. (Schulzesche Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung, R. Schwartz, Oldenburg i. O.)

Emil Ludwig: Der Menschensohn. Geschichte eines Propheten. (Ernst Rowohlt Verlag, Berlin W. 35.)

Erich Kästner: Herz auf Taille. (C. Weller Co., Verlag, Leipzig, Wien.)

Aus deutscher Bildungsarbeit im Auslande. Erlebnisse und Erfahrungen in Selbstzeugnissen aus aller Welt. 2. Band Außereuropa. Herausgeg. von Prof. Dr. Franz Schmidt und Dr. Otto Boelitz. (Verlag von Jul. Beltz in Langensalza.)

Deutsche Sprache, deutsche Dichtung und die Horen.

H. M. Elsters Zeitschrift Die Horen beendigt in den nächsten Monaten ihren vierten Jahrgang. Der Umstand allein schon, daß im Jahre 1924, unmittelbar also nach dem Ende einer Wirtschafts- und Geisteskrise von nie zuvor erlebtem Ausmaß, der Herausgeber Mut und Tatkraft genug besaß, diese schönen Hefte zu wagen, zwingt zu Anerkennung und besonderer Beachtung. Dem noch in alle Winde zerstreuten Drang zu neuer Sprachfrömmigkeit, neuer Dichtung und kultureller Selbsterkenntnis öffnete diese Zeitschrift ihren würdig ausgestatteten Schriftraum. Von wenigen beachtet zu sein: Das ist freilich immer noch und immer wieder Schicksal derer im gegenwärtigen Deutschland, die, durch selbstlose Liebe verpflichtet, durch den strengen Auftrag innerer Verantwortlichkeit zum Dienst bestellt, das geistige Erbe des Volkes behüten und pflegen, davon die meisten gedankenlos zehren. Es erscheint darum als das fast noch größere Wunder, daß „Die Horen" sich nicht nur Beachtung, sondern auch Bestand über vier an allerhand Widerständen und Schwierigkeiten wahrhaft übervollen Jahren hinweg, zu ertrotzen mußten; und dies mitsamt der prächtigen Gediegenheit ihrer Erscheinung und mit all der kämpferischen Entschiedenheit ihres Herausgebers, unbekümmert um tageswichtige Parteien, Interessengemeinschaften und Gunst — oder Abgunst bringende Sondergruppen, mit reinstem Streben, der Kunst, vor allem der Sprachkunst zu dienen, die Wichtigkeit ihrer Pflege dem Gewissen der Zeitgenossen einzuhämmern, den verantwortlichen, oft immer noch so kurzsichtigen öffentlichen Sachwaltern unsrer Kulturgüter mit Mahnung und Weckruf lästig zu fallen.

Ueberschaut man heute den reichen Inhalt dieser vier Jahrgänge, so kommt sogar zum Bewußtsein, daß dieser unermüdliche, ebenso leidenschaftliche wie klare, ebenso aufrüttelnd wie besonnen erzieherisch wirksame Geist der Horen, hinter dem ihr Herausgeber mit seiner ganzen Persönlichkeit deutlich steht, in seinem werbenden Kampf um die Heiligkeit des Sprachgutes, um die Unersetzlichkeit des Dichters im Gesamtleben der Nation nicht nur nicht erlahmte, sondern eben jetzt erst seine volle Entfaltung, Heft um Heft, Schlag um Schlag, gefunden hat. Dieser vierte Jahrgang wurde vom Herausgeber eröffnet mit dem mutigen, beherzigenswerten Aufsatz: Dichtung und Kunst in Deutschland, dem sich alsbald R. Borchardts ausgezeichnete Abhandlung: Ueber den Dichter und das Dichterische anschloß. Dem folgte eine Reihe ebenso feiner wie unterrichtender, nie das Sachlich-Genaue über dem Darstellerisch-Wohlgefagten verlierender Arbeiten: W. v. Scholz: Ueber das Theater als Tat, R. Borchardt: Ueber das Theater und die Poesie, H. M. Elster: Ueber Dichter, Regisseur und Zuschauer, J. Bab: Ueber Jeßners theatralische Sendung, W. v. Molo: Ueber die Freiheit der Kunst, K. Scheffler: Ueber die Presse und A. Talhoffs überaus beachtenswerter Aufsatz: Ueber den zelebrierenden Chor, der sich dem sprachkünstlerischen Problem mit ganz besonderer Berücksichtigung jener Aufgabe widmet, das Heilige im Sprachgut weitesten Kreisen des Volks eindringlich zum endlichen Bewußtsein zu bringen. Schließlich H. M. Elsters programmatisch zusammenfassender und zum Glück diesmal auch weit hinaus gehörter Aufruf: Eine Notgemeinschaft deutscher Kunst und Dichtung worin der Herausgeber mit der Nüchternheit des Statistikers und zugleich mit der unbarmherzigen Ueberzeugungskraft der Wahrheit die fast grotesk anmutende Vernachlässigung der spracherhaltenden und sprachschöpferischen Kräfte im Volk von seiten der verantwortlichen, als Führer der Nation bestellten oder sich fühlenden Funktionäre aufdeckt, die schuldige Pflege der Sprachkunst mit der aus äußerlichen Gründen wirkungsvolleren Repräsentationspflege selbst untergeordneter Kunst-, Sammlungs- (und Fremdenverkehrs-) „Belange" vergleicht und dabei zu schlechthin erschütternden Ergebnissen gelangt, durch die eine schier unglaubliche Verständnislosigkeit und Gleichgültigkeit der öffentlichen Hüter unserer Kultur bloßgestellt wird. Gegenüber dem höchsten Kultur- und Lebensgut nämlich, das ein Volk besitzt: gegenüber dem Heiligtum und Heiltum seiner Sprache, fehlt es noch weit zu jenem kritischen Wach-, zu jenem sonst so zeitgemäßen Sichbewußtsein über alle eigenen Wurzeln des Daseins und des eigenen Gedeihens: Vergessen oder — fast noch schlimmer — selbstverständlich scheint es den Verantwortlichen in Deutschland, daß die Sprache Jahrhundert um Jahrhundert gerade immer wieder den Deutschen jene innere Bindung, jene gemeinsame Ueberlieferung, jene volkliche Einheit wahren mußte und gewahrt hat, ohne die jeder politische Gesamtwille machtlos bliebe; und daß so die Sprache allein oft genug geradezu den Bestand des Volkes und seine Zukunft erst ermöglicht hat! Nicht Blut und Eisen, sondern Blut und Sprache hat das deutsche Volk durch mittelalterliches Kaiserelend, neuzeitliche Fürstentümerjämmerlichkeit und zuletzt durch napoleonische Zerreißung und innere Zwietracht, endlich aber aus dem gegenwärtigen Zusammenbruch gerettet! —

Nirgend hat einer, der dies weiß, deutlicher und anklagender, aber auch zuversichtlicher die Wahrheit darüber gesagt als Elster in seinem Aufruf. Allein um dieser Tat willen verdienen Die Horen ihren Platz in der Geistesgeschichte des deutschen Volks. Aber nicht um die geschichtliche Würdigung eines lebendigen Willens von so beachtlicher Stoßkraft geht es, sondern um lebendige Anerkennung für gegenwärtige Leistung. Von hohem Rang sind Beiträge jüngster Zeit, wie A. Schäffer: Ewige Gegenwart, ein Religionsgespräch, R. Mense: Von der Freiheit des Geistes, P. Fechter: Der Kampf der Wirklichkeit, um nur weniges zu nennen. Ausgezeichnet und praktisch unmittelbar wertvoll sind des Herausgebers prächtige Uebersichten über alle Gebiete zeitgenössischen Schrifttums; sei nun Neues Theater, Romanliteratur, Lyrik, Landschaft und Reisen, Neue und alte Baukunst, Dürer-Bücher, Goethe- und Schiller-Literatur oder was immer das übersichtlich zusammengefaßte Thema. Sehr gut auch die Zusammenstellungen von Berichten über Dichter mit Proben ihrer Dichtungen. Höchst dankenswert die reichlichen Uebersichten über zeitgenössische Dichtung des Auslands mit zahlreichen Uebersetzungsproben. Doch dies hervorzuheben ist nicht die Aufgabe eines Referats. Dessen Aufgabe ist erfüllt mit dem Hinweis, daß in den Horen dieser frische Wille, diese heilige Entschlossenheit sich kundtut, der Sprache als Lebensgeheimnis des Volks, der Sprache als Offenbarung des Volksgeistes, der Sprache als unvergleichlich kostbarem Volksgut und als immer lebendig wachsendem Ausdrucksmittel der Dichter (— die, seit Völker leben, immer die eigentlichen Priesterkönige und Zukunftbereiter gewesen sind, und es auch bleiben werden —), der Sprache als Kunstmittel, wie als Heilkraft, in Eifer und Stille, in stolzem Mut und in wissender Bescheidenheit mit allen Kräften zu dienen.

Dr. Georg Deffner.

Ein Geschäftsmann im Lande der Dichter.

Vor einigen Jahren nahm ich an einem kleinen Fest teil, das die etwa 100 erwachsenen Schüler und Schülerinnen einer norwegischen Volkshochschule unter sich veranstalteten. Da machte es mir großen Eindruck, wie — offenbar als feste Sitte — auf dem Rednerpult ein dickes Buch aufgeschlagen wurde und der und die der jungen Leute daraus vorlasen, Gedichte, Geschichten, Betrachtungen — lauter Eigenes! Ich sah da plötzlich das Gebirge des Volkes, das die ragenden Gipfel der Großen trägt. Ich dachte an Björnson und Ibsen, und mir ward klar, daß, wenn die durchsichtige Luft Italiens hauptsächlich den bildenden Künstler reizt und in unsrem Land der Mitte der Denker Fäden zu Systemen verwebt hier dieses Land seiner Natur nach das Land der Dichter war. So ist es auch zu begreifen, daß einer der bedeutendsten Großindustriellen Norwegens, Anthon B. Nilsen als „Elias Krämmer" zugleich einer seiner bedeutendsten Schriftsteller ist.

Anthon B. Nilsen ist in einem kleinbürgerlichen Heim im Jahr 1855 geboren. Mit 14 Jahren kam er zur See, mit 18 in das Kontor einer großen Holzhandlung. Nach mühevollen Jahren finden wir ihn als Verwalter, dann als Besitzer einer Sägemühle, die sich unter ihm zu einem der größten Unternehmen in ganz Norwegen entwickelt. Um die Jahrhundertwende siedelt er nach Oslo über, um von hier aus sein Geschäft, das nun mehrere Filialen im Ausland hat, zu leiten. Auch als ein Finanzmann von großem Geschick hatte er sich gezeigt und in einer Reihe von Städten Banken gegründet. Kein Wunder, daß Anthon B. Nilsen auch im öffentlichen Leben etwas zu sagen hatte, Konsul wurde und in den Storthing kam. Damals begründete er noch die Frederikstader Zeitung.

Aber wenn der Tag des Anthon B. Nilsen mit seinen Aufgaben zu Ende ist, beginnt der des „Elias Krämmer", denn schier unerschöpflich ist die Arbeitskraft dieses Mannes, dem auch die Nacht kaum Grenzen setzt. „Er ist das Symbol des Menschen, den die Verbindung mit einer nüchternen Welt nicht schwächt, sondern stark macht." Bei viel praktischer Lebenserfahrung und einem scharfen Blick für die Eigentümlichkeiten der Menschen hat er ein warmes Herz, Humor — und die Gabe zu erzählen. Schon in ganz jungen Jahren fing er in seinen Erholungsstunden zu schreiben an. Seine erste Arbeit wurde vom Verleger abgelehnt. Aber mit dem unerschütterlichen Selbstvertrauen, dem er überhaupt seine Erfolge verdankt, gab er sie selbst heraus — und das Buch ging flott. Seither erschienen acht weitere erzählende Werke. Neben Sigrid Undset und Knut Hamsun ist Elias Krämmer ein Lieblingsschriftsteller in den nordischen Ländern geworden und in Uebersetzungen weit darüber hinausgedrungen. In Deutschland soll nun demnächst als erstes die Erzählung, der er hauptsächlich seinen Schriftstellerruf verdankt, „Fyrgangen"", „Der Weg zum Leuchtfeuer" bei J. F. Steinkopf in Stuttgart erscheinen, von Pauline Klaiber-Gottschau übersetzt.

Irgendwie stecken wir alle im nüchternen Alltag drin, und die Dichterseele, die in jedem Menschen ruht, mag manchmal leise aufseufzen. Da verhilft man ihr mit einem Buch zu ihrem Recht. Zu andern Stunden aber wird man sich auch gern zu den kleinstädtischen Spießbürgern führen lassen, besonders wenn solche Lebenskünstler dabei sind, wie jener Adam Stolz, der Leuchtturmwächter, und ein Elias Krämmer uns an der Hand hat, ein tüchtiger Geschäftsmann und doch einer aus dem Lande der Dichter.

K. N.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Residenz Lichtspiele Waldstr. 30

Ab heute
nur 3 Tage
das große Doppelprogramm

Die Notehe
und
Zimmer Nr. 13
(ein Hotelabenteuer)

Hauptdarsteller: **Mac Murray**, Robert Edeson, C. Tearle, A. Beranger, Md. George, **Fl. Vidor**, Cl. Brook, J. Lee, N. Trevor, A. Lubin

Beiprogramm: 3. Kulturfilm, 4. Lustspiel, 5. Wochenschau u. a. Entscheidungskampf um die deutsche Fußballmeisterschaft
HSV Hamburg — Hertha-Berlin

Städt. Konzerthaus
Sommeroperette.
Dienstag, 7. Aug. 28, abends 7¾ Uhr,

Der fidele Bauer

Operette in 1 Vorspiel u. 2 Akten von Viktor Léon. Musik von Leo Fall.
Mus. Leitg.: Kapellmeister Eugen Neff.
In Szene ges. von Dir. J. Dewald.
Gäste: Else Müller, Johannes Müller, Franz Sauer vom Staatstheater Kassel.
Weitere Hauptdarsteller: Dir. J. Dewald, E. Hechinger, Fritz Schroeder, Gg. Lang, Maria Talik, Sofie Fritz u. a.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 7. August 1928, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Vertiko, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, verschiedene Bilder, 1 Korbmöbelgarnit., 1 Waschtisch, 2 Sekretäre, 1 Schreibmasch., 1 Kühlwendetisch, 1 Büfett, 1 Ruhebett, 1 Bücherschrank.
Karlsruhe, 6. August 1928.
Heckel, Gerichtsvollzieher.

Arbeitsvergebung.

Zum Neubau des Karlsruher Kindersolbades auf der Buchhalde in Donaueschingen sind
Verputzarbeiten (Innenputz)
zu vergeben.
Vordrucke können beim Städt. Hochbauamt, Leopoldstr. Nr. 10/12, Zimmer Nr. 20 abgeholt werden.
Die Angebote sind bis **Mittwoch, 15. Aug. 28, vormitt. 11 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.
Karlsruhe, 6. August 1928.
Städt. Hochbauamt.

Kapitalien
Groß-Kapital
auf
Hypotheken
auszuleihen durch
August Schmitt
Bankkommission
Karlsruhe, Hirschstraße 43
Tel. 2117. — Gegr. 1879.

Pfannkuch
Eingetroffen
Neue Holländer
Vollheringe
fette dickrückige Ware
Stck 12 Pfg.
Pfannkuch

Marie Krieger
William J. Fernau
Verlobte
Karlsruhe i. B. — Glasgow
Berlin-Grunewald — Berlin
Hohenzollerndamm 91.

Weltkino
Kaiserstraße 133.
Ab heute bis einschl. Montag:
Ein Doppelschlager-Programm, wie es selten geboten werden kann!

I.
Die Schloß-Herrin vom Libanon
oder
Im Banne der Spionin (Gefährliche Frauen)
Ein prachtvolles Drama aus dem träumerischen Orient mit seinem verheißungsvollen Liebesleben in 6 fabelhaft spannenden Akten
Prachtvolle Szenerien! Eine ungeheuer packende Handlung! Selten schöne Naturszenen!

II.
Der Sohn der Steppe
4 Akte aus dem wilden Westen mit **Big Boy Williams** (Amerikas gefeiertstem Cowboy).

Der Ueberfall auf Danville — Die Jagd um das Leben — Der Schrecken der Prärie — Im Kampf geg. die Mädchenräuber

Beide Filme in Erstaufführung für Karlsruhe

Geschäfts-Verlegung.

Meiner gesch. Kundschaft und dem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich ab 1. August 1928 mein Geschäft von der Herrenstraße 15 nach
Amalienstraße 13
(beim Ludwigsplatz)
verlegt habe. Gleichzeitig bitte ich, mir das entgegengebrachte Vertrauen auch in meinem neuen Geschäftslokal zu schenken.

Karl Hort • Hutmacher
Amalienstraße 13 (Hof).

Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 8. August 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bruchsal (Zusammenkunft beim Hotel Germania — Ecke Schiller- und Bahnhofstraße) gegen Barzahlung öffentlich versteigern:
1 Lastkraftwagen, Benz-Gaggenau, 2½ To., 38 PS, mit Vollgummibereifung, elektr. Licht und wasserdichter Plane.
Hasbagen, Gerichtsvollzieher.

Der Original **Junker & Ruh** Gasherd
ist nach wie vor das führende Qualitätsfabrikat
Lassen Sie sich bei

Waldstr. 13, Nähe Zirkel, die neuen Modelle mit dem Tropfenschwenkbrenner vorführen. Bevor Sie kaufen, wohnen Sie einer praktischen Vorführung in meiner Lehrküche bei. Sie lernen, wie man richtig backt, grillt und kocht.
Für monatlich 8.— Mark erhalten Sie den besten J. & R.-Gasherd. Gebrauchte Herde nehme ich in Zahlung.
Dem Abkommen der Beamtenbank angeschlossen.
Herd-Becker Niederlage der Junker & Ruh-Fabrikate
Waldstraße 13.

FIDELITAS **STADTGARTEN**
Mittwoch, den 8. August, von 16—18½ Uhr:
Nachmittags-Konzert
der Feuerwehrkapelle.

Creme Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.
Bei Insektenstichen verhindert Creme Leodor, dick aufgestrichen, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.
Als Puderunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem dezenten Blütengeruch vorzügliche Dienste.
Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die schneeig-weiße Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.

Tube 60 Pf. und 1.— M., die dazugehörige Leodor-Seife Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache (Umschlag nicht zukleben) mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6 gr

---

Dauerwellen!

Das Neueste und Vollkommenste dieser Präparation. Absolut unschädlich — Garantiert für Haltbarkeit. Referenzen bereitwilligst und unverbindlich.
Spezialist für Dauer- und Wasserwellen **A. Lutz**
Kaiserstr. 3
(neben „Grüner Baum".)

Verfassungs-Feier

Samstag, den 11. August 1928
abends 8 Uhr
findet im Stadtgarten
zur Feier des Reichsverfassungstages ein

Stadtgarten-Fest

mit bengalischer Beleuchtung des Sees und der Anlagen statt unter Mitwirkung der Vereinigung bad. Polizeimusiker und des Volkschors Karlsruhe-West

Die gesamte Bevölkerung der Landeshauptstadt wird zur Teilnahme an der Feier eingeladen

Das Staatsministerium. Der Oberbürgermeister

Der Eintrittspreis in den Stadtgarten ist für jedermann auf 20 Pfg. festgesetzt
Bei ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung in die Festhalle verlegt

---

Obergestelle
von Eisenbahnwagen
sowie einen größeren Posten gebrauchte
Wellbleche
hat billig zu verkaufen
H. DAVID Karl-Wilhelmstraße 33 Telephon 5063

Hämorrhoiden?
behandelt seit 20 Jahren mit Erfolggarantie. Leidende gebt sofort Adresse an: „Frava", Berlin, W 9, Linkstraße 31. Abteilung G.

Biedermeier-Bücherschränke, Vitrinen, Büfett preisw. abzug. Zirkel 11a, I.

10/50 Steiger
6fach bereift, prima Läufer, billig abzugeb. **Müller**, Südbeckenstr. 21.

Zu verkaufen **Ardie-Motorrad** 500 ccm, Fr. 27. **Teutschneurent**, Hauptstraße 111.

Spiegel
Fac. 93+40, eiserner Schirmständer zu vkf. Lessingstr. 26, part.

Gelegenheitskäufe
kompl.
4 Küchen
wenig gebraucht neu auflackiert von Mk. 75.- an abzugeben.
Möbel-Baum
Erbprinzenstr. 30 am Ludwigsplatz.

Aus Privathand moderne
Eisschrank
2tür., mittelgroß, in sehr gut. Zustand bill. zu verkauf. Bürgerstraße 21, im Hof.

Günstige Käufe in gebrauchten
PIANOS
empfiehlt
Chr. Stöhr
Pianofabrik
Karlsruhe
30 Ritterstraße 30

Herrenzimmereinrichtung
(kaukas. Nußb., Liebhaberausführung) mit groß. Bücherschrank, Schreibtisch und Sesseln zu verkaufen.
Telephon 1364.

Ja. schwarz. Zwergspitzer, schön. Tier, in gute Hände bill. abzg. Beiertheimer Allee Nr. 32, part.

---

2 junge Kätzchen in nur gute Hände kostenlos abzugeben. Herrmann, Gartenstadt, Heckenweg 49.

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstraße Nr. 7.

Sommer-Sprossen
auch in d. hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen
unter Garantie
d. das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus"-Stärke B (gesetzlich geschützt)
beseitigt
Keine Schälkur. Prs. 2.75 M. Nur zu hab. b. Drog. Carl Roth, Herrenstr. 26/28, Westend-Drog. Adolf Kirchenbauer, Kaiserallee 65; Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderplatz Nr. 44, Drogerie Th. Wals, Jollystr. 17 u. Kaiserstraße 245; in Karlsruhe-Mühlburg: Merkur-Drog. W. Hofmeister.

---

1 gr. Kalk
im Waschkessel vernichtet 15 gr. Seife!
Deshalb ist es sehr wichtig, daß Sie das kalkhaltige Leitungswasser vor dem Waschen mit einigen Handvoll Henko-Bleich-Soda weichmachen!
Henko *Henkels Wasch- und Bleichsoda*
bindet den Kalk und erzeugt die Weiche des Regenwassers!

Wohnungstausch

Tausche meine 2 Z., Küche evtl. m. Laden geg. eine 3 Zimmerwohnung. Lessingstr. 46, part.

Zu vermieten

Im Zentrum der Stadt sind
2 große Räume,
für Büro oder Lager sehr geeignet, sofort zu vermieten.
Näheres bei **Ludwig Homburger,** Zirkel 20. Tel. 1836.

Zu verm. gr. Zimmer als Wohnung auf 15. d. M., beschlagnahmefrei, bei Mannbers, Nebeniusstr. 36.

Zimmer

1 od 2 sonn. groß. gut möbl. Zimmer m. Küche in sehr guter Lage bei einz. älterer Dame, auf 1. Sept. od. später zu verm. Nur alleinsteh. Witwe od. ält. Frl. woll. sich meld. Ehepaar ausgeschloss. Angeb. unt. 7379 i. Tagblattbüro.

Zu vermieten
2 leere Zimmer
mit Zubehör.
Friedrichsplatz 5, 3 Treppen.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Werderstr. 87, III. l.

Balkonzimmer mit el. Licht und Klavier an solide Dame od. Herrn zu verm.
Jollystr. 6, III. r.

Möbl. Zimmer an sol. Arb. od. berufst. Fräulein zu verm.
Schillerstr. 23, IV. r.

---

6 Büro-Räume
zirka 100 □ Meter, parterre, **mit Zentralheizung,** Nähe der Hauptpost, ab 1. Oktober ds. Js. zu vermieten.
Frau **K. Suck, Ww., Kaiserstr. 223** II. Tel. 1254

Zwei Büroräume
separaten Eingang, in bester Lage der Stadt am Marktplatz, Kaiserstraße, 2 Treppen hoch, auf 1. Sept. zu vermieten. Angebote unter Nr. 7378 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrschaftliche
4 und 5 Zimmerwohnungen
Kaiserallee 5, am Mühlburger Tor, neuzeitlich eingerichtet (Küche mit Speisekammer, Badezimmer, Mädchenkammer, Etagenheizung, Materialaufzug, Balkon, Waschküche) auf 1. Oktober zu vermieten.
Josef Kropp, Eisenbetonbau, Hans-Sachsstraße 2.

Einfaches möbl. Zimmer, el. Licht, an berufst. Herrn sofort od. 15. Aug. zu verm. Baumeisterstr. 14, Hth. III. Stock.

Erwerbstät. alleinst. Frau sucht sofort od. gelegentl. leeres Zimmer zu mieten. Angebote unt. Nr. 7381 ins Tagblattbüro.

Miet-Gesuche

Wohnungsgesuch.
Eine ruhige Familie, 3 erwachs. Köpfe, sucht eine 3 oder 4 Zimmerwohnung in angenehmer Lage auf 1. Oktober zu mieten. Gefl. Angebote unter Nr. 7387 i. Tagblattbüro erbeten.

---

2 Zimmer-Wohnung von älterer Frau mit Tochter zu mieten gesucht geg. Hausarbeit. Angeb. unt. Nr. 7380 ins Tagblattbüro.

Beamter, zuruhegesetzt, sucht möbliertes Zimmer bei Beamtenwitwe m. Hinterbliebenen-Versorg. ohne Anhang. Angeb. unter Nr. 7386 ins Tagblattbüro.

Ges. von alleinsteh. Dame 1—2 Zimmer m. Küche u. Zubeh. in gutem Hause auf 1. Okt. od. 1. Nov. Angeb. unt. Nr. 7383 i. Tagblattbüro erbet.

Stellen-Gesuche

Junge Schweizertochter mit Bildung sucht Stellung zu Kindern, evtl. auch zu ält. Dame. Familienanschl. erwünscht. Angeb. unt. Nr. 7385 ins Tagblattbüro.

Offene Stellen

Jung. Mädchen,
das zu Hause schlafen kann, wird zur Mithilfe im Haushalt sofort gesucht. **Karrer,** Yorkstraße 49.

Mädchen,
das etw. kochen kann, zur Pflege der erkrankten Hausfrau u. Beaufsichtigung zweier kleiner Kinder sofort gesucht. **Burkhardt,** Geibelstr. 12, Hth., II.

Empfehlungen

Tücht. Schneiderin
übern. alle Näharbeit. in u. auß. d. Hause, pro Tag 3 M. Beste Empfehl. Angeb. unt. 7382 i. Tagblattbüro.

Nach erfolgtem
Erweiterungs-Umbau
branchekundiger, strebsamer, je ein
I. und jüngerer Verkäufer
der Herren-Konfektion
(Alter 20—25 J.) per 1. IX. oder 1. X. von fährend. Haus in südd. Großstadt gesucht. Angebote unt. Nr. 7388 ins Tagbld. erb.

Erste Hamburger Südfrucht-Import-Firma
sucht Vertreter
für den dortigen Bezirk zum Vertrieb von Almeria-Weintrauben, Amerikaner Äpfel, Kanarische Tomaten, Ananas, Apfelsinen etc. Offerten unter **„Südfruchtgroßhandel", hauptpostlagernd Karlsruhe** erbeten.

Zu verkaufen

Mehrere gute
Wirtschaften
an verschied. Plätzen preiswert zu verkauf. bezw. zu verpachten.
M. Busam, Karlsruhe, Herrenstraße 38.

Speditionsgeschäft
(3to. Auto m. Anhänger u. Fuhrwerk, 2 Pferde) mit guter Stammkundschaft, billig zu verkaufen.
M. Busam, Karlsruhe, Herrenstraße 38.

Gelegenheitskauf!
Neues eleg. Velautinekleid, blau, Gr. 46 wegen Trauerfall für nur 36 M zu verkauf. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Zu verk. 1 Leiterwagen, 3 Ztr. Tragkraft, 1 Kommode, 1 Nachttisch.
Scherrstr. 9, III. lks.

Geschäftshäuser,
Weststadt, mit großer Werkstätte und Einfahrt, sof. beziehbar, Preis M 40 000.—,
Zentrum, m. gr. Laden, Magazin u. Nebenräumen, beziehbar, M 48.000.—,
Südstadt m. Laden, Büro, Magazin, fünf Büro, Magazin, Fünf-Zimm.-Wohn., beziehbar, Pr. M 37 000.—,

Herrschaftshäuser,
Kriegstr., Westendstr., Weststadt, i. all. Größen u. teils sofort beziehbar, von 50 000 M aufwärts,

Wohnhäuser,
Zentrum, Nähe Hauptpost, Preis M 35 000, **Oststadt,** 8 Wohnungen, Pr. M 28 000.—,

Villen,
Hardtwaldstadtteil, Weststadt, Bahnhofnähe, günst. zu verk., teils sofort beziehbar,

Landhaus mit Ausflugskaffee
(Jahresbetrieb), Preis M 25.000.—, zu verkaufen durch
M. Busam,
Karlsruhe,
— Herrenstraße 38. —

Kleine Gasuhr-Zwischenmesser
billig abzugeben.
Beiertheimer Allee Nr. 32, part.

Gasherd, schwarz, 3fl. m. Brat- u. Backofen billig abzugeben.
Beiertheimer Allee Nr. 32, part.

Tiermarkt

Drahthaariger
Foxterrier
scharf auf Raubzeug u. Ratten, sehr gut eingejagd, billig zu verkaufen. **Stock,** Bürgerstraße 20

Goldwyandotten
11 Hühner, 2 Hahnen u. 1 Truthuhn, Märzbrut, zu verk. bei
Weidenbach, Grünwinkel.

Globol
tötet Motten

CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Ein Zwiebelpräparat ist
Paul Kneisels „Haartinktur"
dieses hat sich seit üb. 60 Jahren bei Kahlheit, Haarausfall und Haarpflege glänz. bewährt, wo alle anderen Mittel versagten. Aerztl. empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei
Luise Woll Wwe., Karl-Friedrichstr. 4, Hofdrog. **Carl Roth.**

— Kind —
wird in nweisbar gute Pflege zu klein. Familie genommen. Angeb. unt. Nr. 7384 ins Tagblattbüro erb.